



Eingespieltes Team: Der Eberswalder Mario Kaufmann vom Verein „Die Holzrucker“ Altkünkendorf ist mit seinem Pferd Coral als erster am Start. Vorsichtig dirigiert er das Kraftpaket durch die 14 Prüfungen. Höchste Konzentration für Pferd und Leinenführer. Fotos (5):Sören Tetzlaff

Pfiffe und Rufe steuern Kraftpakete

MOZ 2.9.13 Zehn Starter beim deutsch-polnischen Holzruckerwettbewerb im Freilichtmuseum Altranft

Von STEFFEN GÖTTMANN

Altranft (MOZ) Das Holzrücken rückt beim deutsch-polnischen Pferdetag in Altranft immer mehr in den Mittelpunkt der Veranstaltung. Zehn Teilnehmer gingen am Sonnabend an den Start. Hunderte Schaulustige verfolgten den Wettbewerb auf dem Gewerbegebiet.

Der Boden scheint zu beben, als Pawel Slawny die Kaltblutstute Geografia über den Parcours mit 14 Hindernissen treibt. Vier Meter lang und gut 250 Kilogramm schwer ist der Stamm, den das Pferd einen steilen Hügel hoch oder durch Schikanen ziehen muss. Dabei stemmt es kraftvoll seine Beine gegen den Boden. Pawel Slawny dirigiert das Kraftpaket mit Pfiffen und Rufen. Beim Slalomlauf durch die etwa 1,50 Meter hohen Holzstämme, die den Parcours markieren, passiert es jedoch. Einer fällt um. Das gibt Strafpunkte.

Pawel Slawny ist Mitarbeiter des polnischen Nationalmuseums. Routinierter zu Werk gehen Jens Fangerow und Vorjahressieger Mario Kaufmann vom Verein „Die Holzrucker“ aus Altkünkendorf (Uckermark). Sie müssen ihre Pferde nicht trainieren, denn für sie ist das Holzrücken das tägliche Brot. Mit ihren ausgebildeten Rückepferden holen sie gefällte Bäume aus unwegsamem Gelände des Waldes, wo Maschinen nicht eingesetzt werden können.

Zwei Jahre dauere es, bis ein Pferd für diese schwere Arbeit ausgebildet sei, sagt Mario Kaufmann. Trainiert werde Zuhause auf einem Platz, zuerst nur mit Geschirr, dann mit immer mehr Last. Erst nach einem dreiviertel Jahr Ausbildung könne ein Pferd erstmals eingesetzt werden. Gespannt verfolgt Fred



Großes Interesse: Hunderte Schaulustige verfolgten den Holzruckerwettbewerb und saßen bequem auf Strohhallen.



Schon oft dabei: Grzynu Gyo-waczewska mit Blumengesteck.

Schreiber aus Müncheberg den Wettbewerb: „Ich bin schon zum dritten Mal hier, entspanne mich hier von der Arbeit im Tiefbau und bin außerdem an der frischen Luft.“



Altes Handwerk: Stellmacher Reinhard und Hannelore Roggan präsentieren ihre Produkte.

Hartmut Korn, Landwirt aus Neugaul, und die Mitarbeiter des Freilichtmuseums haben eine Woche lang geschuftet, um den Parcours auf einer Wiese im Gewerbegebiet herzurichten. „Hin-

dernis Nummer neun ist neu, wir haben erstmals einen Kreis gebaut“, erläutert Korn im Vorbeigehen. Er hat am Sonnabend alle Hände voll zu tun, da er als Kampfrichter fungiert, während

Norbert Langanke, Geschäftsführer des Kreissportbundes, den Wettbewerb moderiert. „Wir haben den Schwierigkeitsgrad erhöht und den Parcours insgesamt verbessert“, sagt Christoph Nickel, Hauptorganisator der Wettbewerbe. Der Pflügewettbewerb sei mit Erfolg abgeschlossen worden, wenngleich er nur drei Teilnehmer begrüßen konnte.

Es präsentierten sich Reitgruppen aus der Region, die zeigten wie Reitunterricht funktioniert. Polnische Showreiter vollführten Stunts und wagemütige Kunststücke. „Wir haben ein ansprechendes Umfeld geschaffen, das viele Besucher anlockt“, freut sich Museumsleiter Peter Natuschke, verantwortlich für die gesamte Veranstaltung. Den Beweis, dass das Fest ein Besuchermagnet sei, liefere das Team der Landesgartenschau Prenzlau, das an einem eigenen Stand für sich wirbt.

Zu den Händlern gehören auch Bewahrer alten Handwerks wie Anton Wimmerl aus Berlin, dem von Vater und Großvater das Handwerk des Spankorbmachers überliefert wurde. Die Späne aus märkischer Kiefer, mit denen er Körbe und Kiepen flechtet, stellt er selber her. Für die Rahmen nutzt er heute Peddigrohr, seine Vorfahren dagegen Haselnusszweige. Anton Wimmerl stammt aus dem Bayerischen Wald, wo dieses Handwerk verbreitet war.

Wer sich weniger für Pferde interessiert, erlebt auf der Bühne deutsche und polnische Kultur. Wioletta Beyer hat als ehrenamtliche Helferin für das Museum polnische Gruppen, wie die Kapelle „Debniacy“ und den Chor „Srebrny Klos“ aus Debno, eine Country-Gruppe aus Moryn sowie Pferdeshow gewinnen können. Die Countryladies & Co. aus Oderberg vertraten die Region.